

Wahltag gemeinsam festlich begehen

Wir Studenten der SG 76/08/01 haben den veröffentlichten Wahlauftrag des Nationalrates der Nationalen Front mit Begeisterung aufgenommen. Wir sind stolz auf die Erfolge der vergangenen Wahlperiode und wollen auch mit unseren Leistungen zur Stärkung unseres Staates beitragen. Wir wollen den Wahltag gemeinsam feierlich begehen und verpflichten uns darum, geschlossen früh zur Wahl zu gehen und den Tag für eine gemeinsame Seminargruppenveranstaltung zu nutzen.

Spüren täglich Vertrauen und tatkräftige Unterstützung

Wir, die FDJler des Wissenschaftsbereiches Strahlenschutzphysik der Sektion Physik der TU Dresden, haben mit Genugtuung vom Wahlauftrag des Nationalrates der Nationalen Front der Deutschen Demokratischen Republik Kenntnis genommen. Als FDJ-Studenten spüren wir täglich die Sorge und Unterstützung für die junge Generation in unserem Staat. Nicht umsonst werden wir von vielen Bürgern kapitalistischer Staaten um unsere Bildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten beneidet. Dieses Studienjahr steht für uns im Zeichen besonderer Anstrengungen in Vorbereitung des 30. Jahrestages der DDR und des Nationalen Jugendfestivals. Mit unserer Tätigkeit im Wissenschaftsbereich leisten wir einen aktiven Beitrag zum Forschungsprogramm der Sektion Physik. Durch die Renovierung von vier Zimmern im Wohnheim Juri-Gagarin-Straße 18 helfen wir bei der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Studenten. Weil wir gewiß sein wollen, daß unsere Arbeit wie die aller Werktätigen auch weiterhin allen Bürgern unserer sozialistischen Republik zugute kommt, werden wir am 20. Mai 1979 als FDJ-Gruppe geschlossen unsere Stimme den Kandidaten der Nationalen Front geben. FDJ-Studenten der FDJ-Gruppe 03/55P

So geht unter Ruf an alle Bürger, wo immer ihr Platz in unserer Gesellschaft ist:

Vollbringe hohe Leistungen in der Produktion, in Wissenschaft und Technik, in Handwerk und Gewerbe, bei der Sicherung und beim militärischen Schutz unserer Erzeugnisse! So bekräftigt ihr eure Stimmabgabe für die Kandidaten der Nationalen Front. So auch unterstützt ihr am besten unsere künftigen Volksvertreter im Wirken für uns alle, für unsere Republik. Dieser Staat, die sozialistische Deutsche Demokratische Republik, ist unser Staat! Die Kandidaten der Nationalen Front sind unsere Kandidaten! (Aus dem Wahlauftrag des Nationalrates der Nationalen Front der LDR vom 5. März 1979)

Durchschnitt - goldener Schnitt?

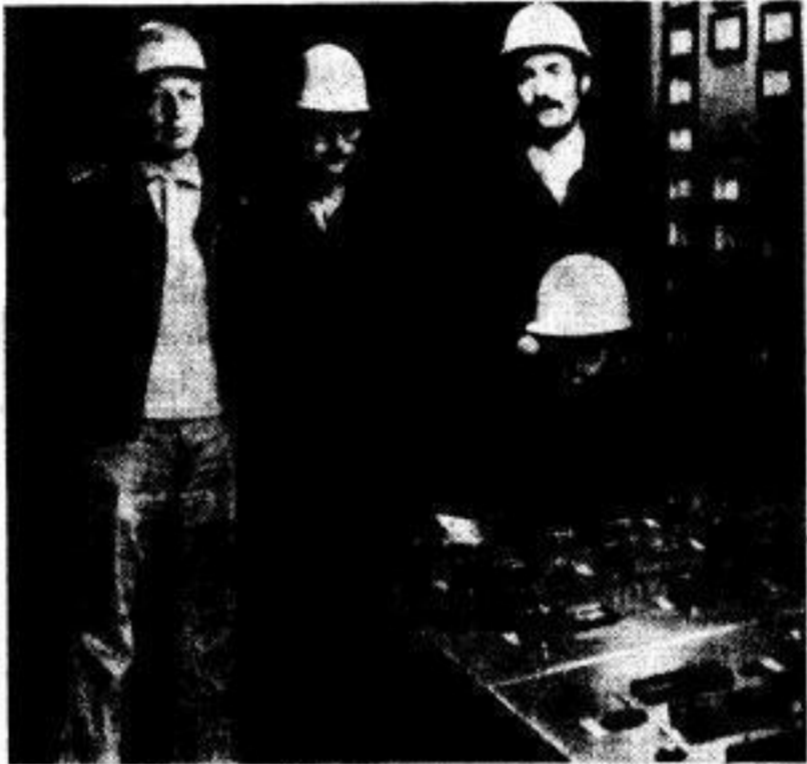
ist Mittelmaß gleich Mittelmaß?

ist gegen Genügsamkeit kein Kraut gewachsen?

Kommunalwahlen im 30. Jahr unserer Republik



Genossin Dr. Giesela Buchheim, Bezirksstabsabgeordnete, Vorsitzende der Abgeordnetengruppe der TU.



Abgeordneter Klaus Koppe (links), Leiter des Heizkraftwerkes, im Kreise seiner Arbeitskollegen.

Immer „auf Achse“ für ihre Wähler

Sie sind ständig „auf Achse“, voller Tatkraft und Ideen, zielstrebig und auch hartnäckig, weil es ihnen stets um das Wohl und die Interessen aller unserer Bürger, ihrer Wähler geht. Persönliches Engagement, Einsatzfreude, hohes politisches Verantwortungsbewußtsein – das zeichnet sie aus, unsere Abgeordneten! Als Vertrauensleute und würdige Vertreter der Arbeiterklasse und aller Werktätigen erfüllen sie überall in unserer Republik gewissenhaft ihren bedeutenden gesellschaftlichen Auftrag. Überzeugender Ausdruck aktiver sozialistischer Demokratie sind die Rechenschaftslegungen unserer Abgeordneten als die staatlichen regierenden Vertreter des werktätigen Volkes vor ihren Wählern. In öffentlichen Versammlungen und Aussprachen berichten sie regelmäßig über ihre Tätigkeit und die ihrer Volksvertretungen sowie die Erfüllung der Wähleraufträge. Welch gerüttelt Maß an Arbeit im Verlaufe einer Legislaturperiode bewältigt wird, welch unermüdliches Wirken bis ins Detail einer zu lösenden Aufgabe notwendig ist, beweisen tagtäglich auch die Abgeordneten aus den Reihen der TU-Angehörigen. Was charakterisiert die Funktion der Abgeordneten sowohl der Volkskammer als auch der örtlichen Volksvertretungen? fragten wir Genossin Doz. Dr. Giesela Buchheim (Fraktion der SED) aus der Sektion Philosophie und Kulturwissenschaften, Bezirksstabsabgeordnete seit 1971 und Vorsitzende der Abgeordnetengruppe der TU. Wir nehmen teil an den Beratungen und Entscheidungen über alle im Plenum der jeweiligen Volksvertretung behandelten Fragen“, erklärte Genossin Buchheim, „wirken in den Ausschüssen der örtlichen Volksvertretungen und leisten in vielfältiger Form politische Massarbeit unter den Wählern. Beispielsweise gehöre ich der Ständigen Kommission Kultur des Bezirksstages an. Um auf den Tagungen der Volksvertretungen die Interessen unserer Werktätigen, ihre Meinung und schöpferischen Ideen fundiert vertreten zu können, ist der Abgeordnete zur ständigen Arbeit im Wahlkreis verpflichtet.“ (Genossin Buchheim ist im Wahlkreisaktiv des Stadtbezirks Dresden-Süd tätig, zu der ja auch die TU zählt). „Wesentliche Auf-

Aktiv im Parlament und an Universität

Am 20. Mai finden die Wahlen zu den Volksvertretungen in den Kreisen, Städten, Stadtbezirken und Gemeinden statt. Die Arbeiter, Genossenschaftsbauern, Angehörigen der Intelligenz entsenden ihre besten Vertreter als Abgeordnete in die Volksvertretungen. Die Kandidaten für die Wahl zu den Kreisräten, Stadtverordnetenversammlungen, Stadtbezirksversammlungen und Gemeindevertretungen werden von den demokratischen Parteien und Massenorganisationen aufgestellt. Die Kandidaten sollen zuvor in den Kollektiven, in denen sie tätig sind, geprüft und vorgeschlagen werden. Ohne Zustimmung des Arbeitskollektives – und das ist seit dem Wahlgesetz vom 24.6.76 neu – kann kein Bürger in die Volksvertretung gewählt werden. Die gewählten Abgeordneten sind verpflichtet, ihren Wählern regelmäßig Rechenschaft über die Tätigkeit ihrer Volksvertretung und über ihre eigene Arbeit zu geben. Die Rechenschaftslegungen und auch das Vorstellen der neuen Kandidaten nehmen einen beschließenden Platz in der Vorbereitungsphase auf den Wahltag ein. An unserer Universität gibt es eine besondere Form des kollektiven Wirkens der Abgeordneten. Die erforderliche neue Qualität der Arbeit der Abgeordneten in den Betrieben wird sich um so eher herausbilden, je größer die Aktivität der Wähler und der Abgeordneten ist, je wirkungsvoller sie von der staatlichen Leitung unterstützt werden. Zwischen Abgeordneten, UGL und staatlicher Leitung hat sich eine schöpferische Zusammenarbeit zum Nutzen unserer Arbeiter, Angestellten und Studenten entwickelt, ebenso für die Bürger des Territoriums. Eine Reihe von Arbeitskollektiven haben in ihren Wettbewerbsverpflichtungen konkrete Maßnahmen zur Unterstützung ihrer Abgeordneten aufgenommen, zugleich aber auch die Verantwortung des Abgeordneten gegenüber seinem Kollektiv festgelegt. Die Rechenschaftslegung und das Vorstellen der Kandidaten tragen umfassenden Charakter. Gut bewährte sind spezielle und differenzierte Veranstaltungen (Jugendwählerforum, Mitgliederversammlung der Gewerkschaftsgruppe oder der FDJ). Bereits lange Zeit vor dem Wahltag entsteht also ein vertrauensvolles Verhältnis zwischen den Wählern und ihren zukünftigen Abge-

Respektabler Durchschnitt genügt uns nicht

Die im „Forum“ unter diesem Motto aufgeworfenen Probleme gehören wohl zu den Fragen, die – nicht nur im studentischen Alltag – immer wieder auf der Tagesordnung stehen. Auch wir haben in unserer Seminargruppe eine deutliche Differenz zwischen sehr guten Leistungen und dem sogenannten „besseren und schlechteren Mittelmaß“, obwohl die Gesamtabrechnung oder eben der Durchschnitt respektable Ergebnisse zeigt. Trotzdem kann unsere Seminargruppe in nunmehr zweieinhalb Studienjahren auf eine Entwicklung zurückblicken, die bezüglich der Studienmotivation und der schöpferischen und kollektiven Auseinandersetzung mit dem Lehrstoff als erfolgreich und erfolgversprechend eingeschätzt werden kann. Der Anfang war nicht einfach – eine hohe Exmatrikulationsrate und eine stattliche Anzahl an Wiederholungsprüfungen. Aber wir haben erreicht, daß das Leistungsniveau für alle auf eine höhere Stufe gehoben wer-

den konnte. Das ist besonders das Verdienst einiger Mitglieder der FDJ-Leitung – einerseits durch ihre Vorbildwirkung und andererseits durch ihre Bemühungen um jeden einzelnen bei der Lösung der Studienaufgaben. Doch damit ist die Tatsache, die Arbeitsergebnisse des aktiveren Teils der Seminargruppe kritiklos zu übernehmen, nicht überwinden. Unser bestes Mittel dagegen ist immer noch die ständige Auseinandersetzung mit derartigen Erscheinungen. Leicht machen wir es uns nicht, wenn bei uns das Problem „Überwindung des Mittelmaßes“ im Gespräch bleibt. Wir glauben, daß es darauf ankommt, jeden dazu zu bringen, seine Fähigkeiten voll zu entfalten – sei es dadurch, neue Leistungsmaßstäbe zu setzen oder im Rahmen von Hilfsassistententätigkeit, Jugendobjekten oder der MMM über das Lehrprogramm hinaus Erkenntnisse gewinnen zu können. SG 76/10/17

Führen Zahlen zur Selbstzufriedenheit?

Vor kurzem verteidigten die Seminargruppen der Sektion 16, Jahrgang 78, ihre im Kampfprogramm abgesteckten Aufgaben. Wer Anfangs noch glaubte, sich auf ein gemütliches „Plauderstündchen“ einrichten zu können, mußte seinen Irrtum bald einsehen. Denn hier wurde Rechenschaft über die bisher erreichten Ergebnisse der fachlichen und gesellschaftlichen Arbeit abgelegt, konkrete Fragen gestellt, die die schwachen Stellen der Gruppenarbeit genau trafen. Dabei wurde deutlich, daß – trotz gleicher Voraussetzungen – schon erhebliche Unterschiede zwischen den Seminargruppen bestehen, die besonders die Probleme der Kollektiventwicklung, der Studienmotivation und des damit verbundenen Studienklimas und Leistungswillens in der Gruppe betref-

fen. Damit wurde diese Diskussion zu einer Auseinandersetzung mit Mittelmaß und Genügsamkeit im Studienprozeß. Da wurde aber auch zu Fragen über erreichte fachliche Ergebnisse im ersten Semester lediglich Leitungsmaßnahmen der Gruppe, des besten und des „schlechtesten“ Studenten angegeben und als realer Ausdruck der geleisteten Arbeit gewertet. Wir fragten uns, ob das wirklich der richtige Weg ist, dem „Goldenen Durchschnitt“ den Kampf anzusagen. Führen denn nicht gerade solche Zahlen zur Selbstzufriedenheit in der Gruppe, zur Selbstzufriedenheit jedes einzelnen? Über Mängel darf kein noch so durchschnittlicher Durchschnitt hinwegtäuschen. Gabriele Walther, 78/18/02

(Fortsetzung von Seite 1) – Aufnahme und Nutzung der fachwissenschaftlichen und gesellschaftswissenschaftlichen studentischen Freihandbibliothek an der Hochschulstraße. Damit wird eine grundlegende Veränderung des Studiums mit dem Buch für Studenten des 1. bis 3. Studienjahres erreicht. – Eröffnung der gesellschaftswissenschaftlichen Kolloquien „Dresdener“ als Veranstaltung aller Hochschulen im Bezirk zur Information und als Möglichkeit des Meinungstretes über neue Forschungsergebnisse. – Eröffnung des Weiterbildungszentrums „Technologie“ und die Fertigstellung der Grundsatzentscheidung Technikum Montagetechnologie. – Ausbau des Wissenschaftsbereiches Geschichte der Produktivkräfte zum „Zentrum der Geschichte der Technik“. – Einrichtung eines Studienberatungskabinetts. – Studien zur Entwicklung der Instandhaltungstechnik als Wissenschaft, zur Automatisierungstechnik und zur Umweltgestaltung an der TU. – Die Weiterführung der langfristigen Grundfondskonzeption und die wissenschaftlichen Konzeptionen für die unikatlichen Sektionen 19, 20, 21, sowie aller besonderen Maßnahmen der Kaderarbeit, der Weiterbildung, der Planung und Leitung sowie der Baumaßnahmen, Ausrüstungen und Investitionen. Genosse Vogt verwies auf das VMI-Aufgebot 1979 der TU als ein würdiger Beitrag im Jubiläumjahr. So wollen wir in 160 000 Einsatzstunden an Arbeiten zur Werterhaltung, Renovierung, Pflege, bei Investitionsbauten, Rationalisierungsvorhaben und anderen wichtigen Projekten der TU und der Stadt Dresden schwingvoll mithelfen, unsere Umwelt schöner zu gestalten sowie die Arbeits-, Lebens- und Studienbedingungen weiter zu verbessern. Es komme jetzt darauf an, sagte Genosse Vogt in seinen richtungweisenden Ausführungen, daß in allen Parteiorganisationen, Parteigruppen, in den staatlichen Leitungen und Massenorganisationen und darüber hinaus in allen studentischen und Arbeitskollektiven auf der Grundlage des Wahlauftrags, der Rede des Genossen Joachim Herrmann und schöpferischer Überlegungen der eigene Anteil in der Wahlbewegung klar abgesteckt wird, getreu dem Verfassungsgrundsatz: „Arbeite mit, plane mit, regiere mit!“ In diesem Sinne werden wir unsere politische Massarbeit darauf richten, daß am 20. Mai 1979 alle TU-Angehörigen frühzeitig an die Wahlen treten und einmütig ihre Stimme den Kandidaten der Nationalen Front geben.

Herausgeber: SED-Kreisleitung der Technischen Universität Dresden, Redaktion: 8027 Dresden, Helmholtzstraße 6, Telefon: Einwahl 443, MF 81 91 und 28 82. Verantwortlicher Redakteur: Bernd Hojar. Redaktoren: Brigitte Rhode; Redaktionssekretärin: Brigitte Müller; Redaktionskollegium: Dr. Walter Böhm, Prof. Daxel Kochan, Dr. Eberhard Kunka, Lutz Liebert, Ernst Ludwig Rhode. Fotos, soweit nicht anders vermerkt: Universitäts-Film- und Bildstelle. Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 52 beim Rat des Bezirkes, Satz und Druck: III/9/79 G. G. G. Großbetrieb Völkerverbund Dresden, Betriebsstell. Julian-Grimm-Allee, Dresden, Redaktionschluss: 14. März 1979.